

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 62 (1953)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserat: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnements:** Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Elisabethenstrasse 15. - **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 58690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Announces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. - **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 58690.

Nr. 1 Basel, den 1. Januar 1953 Erscheint jeden Donnerstag 62. Jahrgang 62e année Paraît tous les jeudis Bâle, 1er janvier 1953 No 1

Ein Wort zum Jahreswechsel

von Zentralpräsident Dr. Franz Seiler

Der Feierabend, der vom alten ins neue Jahr hinüberläutet, hebt unsern Sinn aus dem Bereich des bloss Materiellen empor zum menschlich Gültigen und Geistigen. Ein Blick auf die grossen Zusammenhänge, die das Vergangene mit dem Heutigen und Zukünftigen verbinden, öffnet das Tor der Seele für jenes Höhere, Weitere und Tieferere, das der Alltag kaum zu erschliessen vermag, denn „alles was dem Tage angehört, geht leicht und vorzugsweise eine Verbindung ein mit dem Materiellen in uns, mit unseren Interessen; das Vergangene kann wenigstens eher sich verknüpfen mit dem Geistigen in uns, mit unserem höheren Interesse“.

Jakob Burckhardt, dem dieses Wort entstammt, lässt uns in einem Brief an Emmanuel Geibel innwerden, wie die Betrachtung dessen, was mehr oder weniger weit hinter uns liegt, Sinn und Bedeutung gewinnen kann: „Ich werde allgemach prosaisch bei der Erforschung der vergangenen Zeit, und wenn ich mich an etwas erlaube, so ist es an dem beharrlichen Optimismus, den das Menschenkind dem unaufhörlichen Wirrsal entgegenhält.“

Diese Gedanken des grossen Kunst- und Kulturhistorikers bedürfen in unseren Kreisen keines Kommentars. Jeder wird sich auf Grund eigener Erfahrungen sein Versein dazu machen.

Beharrlicher Optimismus, das ist es, was uns den prosaischen Ergebnissen des Soll und Haben zum Trotz weiterhin Trost und Kraft verleihen soll. Sind wir nicht freier, zufriedener, mutiger und grösser geworden dadurch, dass wir fleissig gelernt haben, die unendliche Vergänglichkeit und Wandelbarkeit irdischer Glücksgüter zu erkennen? Die bleibenden Werte, die in dieser Einsicht beschlossen sind, seien uns neue Helfer und zuverlässige Ratgeber auch im neuen Jahre!



Au seuil de la Nouvelle Année

par le Dr Franz Seiler, Président central

Les sonneries de cloches, les souvenirs et l'atmosphère particulière de la soirée où une année s'achève et où débute l'année nouvelle nous élèvent au-dessus du pur matérialisme, pour nous mieux faire sentir l'humain et le spirituel. Un regard sur les grandes constances qui lient le passé au présent et à l'avenir ouvre à l'âme des horizons plus élevés, plus vastes et plus profonds, des horizons que la vie quotidienne aurait peine à nous découvrir: «car tout ce qui est quotidien se lie volontiers à la matière, à nos intérêts. Le passé, lui, peut plus aisément se fondre à ce qu'il y a de spirituel en nous, à nos plus hauts intérêts.»

Dans une lettre à Emmanuel Geibel, Jakob Burckhardt, qui est l'auteur de la pensée ci-dessus, nous fait ressentir comment la contemplation des événements qui sont plus ou moins loin derrière nous peut leur donner de sens et de signification. «Mes recherches dans le passé m'ont souvent rendu terre à terre, mais si quelque chose m'a réconforté, c'est l'inébranlable optimisme que l'être humain a toujours opposé au chaos perpétuel.»

Cette pensée d'un grand historien de l'art et de la culture se passe de commentaire dans nos milieux. Chacun peut en prendre de la graine en la rapprochant de ses propres expériences.

Optimisme inébranlable! Voilà ce qui, en dépit des prosaisques résultats du doit et de l'avoir, doit continuer à nous donner force et consolation.

Ne sommes nous pas devenus plus libres, plus heureux, plus courageux et plus grands pour avoir eu l'occasion d'apprendre à connaître l'infime instabilité et fragilité des biens de ce monde? La valeur durable de ce point de vue doit nous accompagner et nous servir d'appui, également au cours de l'année nouvelle!



Mutig hinein ins neue Jahr!



Die Jahreswende ist die Zeit der Rück- und Ausblicke. Wo stehen wir? Wohin gehen wir? Das sind die Fragen, die die meisten denkenden Menschen beschäftigen.

Auch in unserem vom Fremdenverkehr abhängigen Wirtschaftszweig stellt sich der Hoteller diese Fragen. Während die erste relativ leicht zu beantworten ist, weil wir uns dabei auf Feststellungen basieren können, erfordert die Beantwortung der zweiten hellseherische Kräfte, deren wir uns weder rühmen können noch wollen. Nur insofern aus der Vergangenheit und Gegenwart gewisse Schlüsse auf die Zukunft gezogen werden können, sei versucht, ohne Abirrung in das Spekulative, unsern Blick nach vorwärts zu richten.

Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung, Direktor O. Ziefel, hat in seinem letzten Mitteilungsblatt unter dem Titel „Immer noch Vollbeschäftigung“ auf die Gefahr hingewiesen, dass heute, mitten in der Hochkonjunktur, Krisenängste weite Kreise erfassen können. So höre man über sinkenden Auftragsgang klagen, sehe schwere Rückschläge vor der Tür und halte sich berufen, dem Staate Abwehrmassnahmen gegenüber drohendem Beschäftigungsmangel nahezu-

legen. Befürchtungen solcher Art hätten einzelne Erwerbszweige veranlasst, beim Bund um die Einräumung vermehrten Einfuhrschutzes vorstellig zu werden.

Die Hotellerie, Stiefkind der Konjunktur

„Mitten in der Hochkonjunktur!“ Für die Hotellerie hat der Begriff Hochkonjunktur einen etwas bitteren Nebengeschmack. Wann kannte sie schon Zeiten der Hochkonjunktur? 1947/48, 1952? Ja, mitten in einer Periode langfristiger Hochkonjunktur von Handel, Gewerbe und Industrie stand die Hotellerie stiefmütterlich abseits. Gewiss, die Jahre 1947, 1948 und neuerdings 1952 haben uns recht ansehnliche Besetzungsziffern gebracht, und in behördlichen Kreisen hat man sich mit Bezug auf die letzte Sommersaison nicht gescheut, von einem „glänzenden“ Resultat zu sprechen. Sicherlich, die Frequenzen waren im grossen und ganzen recht befriedigend. In der Stadthotellerie vor allem, in der Saisonhotellerie mit einigen Ausnahmen auch. Aber während in den Jahren 1947/48 die behördlich tief gehaltenen Preise die Hotellerie daran hinderten, an der wirtschaftlichen Prosperität zu partizipieren,

war es in den beiden vergangenen Jahren der scharfe Konkurrenzdruck, der uns zu einer Preisgestaltung zwang, die der tatsächlichen Kostenentwicklung nicht Rechnung trug. Diese Gründe erklären, warum selbst in sehr guten Frequenzjahren die Ertragslage unbefriedigend blieb. Das ist nicht Schwarzmalerei, sondern eine Tatsachefeststellung. In dem soeben erschienenen Bericht der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes über die Sommersaison 1952 wird dieser Tatbestand wie folgt umschrieben:

„Wenn auch die Sommersaison 1952 zu einer der besten gezählt werden kann, darf nicht übersehen werden, dass dem frequenzmässigen Aufschwung bei der anhaltend gespannten Kostenlage in der Hotellerie leider keine entsprechende Ertragssteigerung gegenübersteht.“

In ihren Betrachtungen zum Wirtschaftsjahr 1952 kommt die Schweizerische Bankgesellschaft zu einem ähnlichen Schluss, indem sie darauf hinweist, dass das schweizerische Fremdenverkehrsgewerbe dank der in preislicher Hinsicht geübten Zurückhaltung heute konkurrenzfähiger als vor einigen Jahren sei; da jedoch die Kosten, insbesondere die Personalkosten und gewisse Lebensmittelpreise, höher seien als im Ausland, gestalte sich die Ertragslage der schweizerischen Hotels kaum

so günstig wie die Frequenzzahlen. Und die Schweizerische Kreditanstalt stellt in ihrem wirtschaftlichen und finanziellen Rückblick auf das Jahr 1952 mit Bezug auf das Hotelgewerbe fest:

„Sorgen bereitet nach wie vor die Entwicklung der Gestehungskosten, die im Verhältnis zu den erzielbaren Preisen ausserordentlich hoch sind, so dass die Rentabilität der Betriebe trotz der besseren Bettenbesetzung, im ganzen gesehen, weiterhin unbefriedigend ist. Einzig die Stadthotellerie, welche dank der über das ganze Jahr anhaltenden guten Frequenz eine Sonderstellung einnimmt, dürfte eine Ausnahme bilden.“

Krisenängste der prosperierenden Wirtschaftszweige

Solche von verschiedener, unabhängiger Seite gemachten Feststellungen haben Gewicht. Sie zeigen, dass es auch im abgelaufenen Jahr mit der vielgerühmten glänzenden Geschäftslage der Hotellerie nicht so weit her war, wie man da und dort behauptete. Sie bestätigen aber auch das Resultat der Untersuchungen der vom Bundesrat bestellten Expertenkommission über die Lage der schweizerischen Hotellerie und die zu ihrer Stützung erforderlichen Massnahmen, die in

der Diagnose der Ursachen der seit Jahren prekären Ertragslage des Hotelgewerbes mit eindringlicher Klarheit aufdecken. Auf Grund der Tatsachen können wir sagen, dass in einer rojährigen Periode der Vollbeschäftigung der schweizerischen Wirtschaft die Saisonhotellerie ertragswirtschaftlich nicht einmal während eines einzigen Jahres an der allgemeinen Prosperität partizipierte. Und dabei werden nach den Feststellungen des Delegierten für Arbeitsbeschaffung andere Kreise der Wirtschaft von *Krisenängsten* erfasst, nur weil der Käufer heute das Heft wieder etwas besser in der Hand hält und die Zeiten des leichten Geldverdienens einem verschärften Wettbewerb gewichen sind, in dem es wieder mehr auf die Leistung und auf die eigene Anstrengung ankommt. Nun, das leichte Geldverdienens kennt die Hotellerie schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Wie viel mehr müsste sie von Krisenängsten erfüllt sein, sie, die in den vergangenen Jahren weder ausreichende Abschreibungen vornehmen konnte noch Reserven anzulegen in der Lage war, geschweige denn fette Gewinne einzuheimsen vermochte. In einer Zeit der Prosperität der andern hat man *ihr* sogar den bescheidenen Angebotsschutz, den sie in der Hotelbedürfnisklausel *besass*, genommen, dieviel man andern, zum Teil beispiellos florierenden Zweigen unserer Volkswirtschaft einen ausserordentlich weitgehenden Konkurrenzschutz gewährte.

Für die nächste Zukunft gute Frequenzaussichten

Betrachtet man all dies, so hätten wir eigentlich keinen Grund, einen grossen *Optimismus* zur Schau zu tragen. Dennoch wollen wir den Kopf nicht hängen lassen. Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung glaubt eher an eine Normalisierung der Konjunktur denn an eine beginnende Depression. Gesamtwirtschaftlich kann nach seinem Urteil „ungeachtet der Rückbildung in einigen Branchen mit gutem Grund von einer *Fortdauer der Vollbeschäftigung* gesprochen werden“. Das Nachlassen des Auftragsenganges bei maximaler Beschäftigung deutet durchaus nicht auf das Nahen einer Krise. Für Fremdenverkehr und Hotellerie ist aber der Fortbestand einer guten allgemeinen Wirtschaftslage eine Gewähr für die *Widerstandsfähigkeit des Binnentourismus*, der wohl in die Phase der Konsolidierung eingetreten ist. Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung ist aber auch überzeugt, dass es unserer *Exportwirtschaft* auf längere Sicht kaum an Absatz fehlen wird, ungeachtet der entgegenstehenden Währungs- und Zahlungsschranken. Zwar wird man gerade in Fremdenverkehrskreisen gut tun, die Entwicklung in Frankreich aufmerksam zu verfolgen, könnten doch von dieser Seite neue unangenehme Überraschungen bevorstehen. Aber im gan-

zen genommen scheinen sich kaum irgendwelche Erschütterungen anzubahnen, die, politische Erschütterungen und kriegerische Verwicklungen vorbehalten, unser wirtschaftliches Verhältnis zum Ausland merklich verändern könnten. „Freilich“, fügt der Delegierte für Arbeitsbeschaffung bei, „muss die Schweiz, will sie ihre Absatzchancen im Ausland weiterhin wahrnehmen, an *ihrer heutigen liberalen Einfuhrpolitik*, allen anderweitigen Versuchen zum Trotz, *beharrlich festhalten*. Das ist nicht allein mit Rücksicht auf die eingeeengte Währungs- und Devisenlage der meisten Länder geboten, die sich einzig durch Warenlieferungen nach der Schweiz die Mittel beschaffen können, derer sie bedürfen, um die Schweizer Waren zu kaufen und zu bezahlen; auch *moralisch* erweist unsere Einfuhrfreiheit sich als *sehr wirksames Argument*, das uns in den vergangenen Jahren schon oftmals... nachdrücklich geholfen hat.“

Der Staat kann es sich nicht leisten, das Kostenproblem ungelöst zu lassen

So besteht Grund, von der Frequenzseite her im kommenden Jahre nichts Allzu-schlimmes befürchten zu müssen. Was die *Kostenseite* anbetrifft, so sind wohl unseren Selbsthilfebemühungen Grenzen gesetzt, denn hier ist es ja weitgehend der Staat, der durch seine Interventionen zugunsten anderer Wirtschaftszweige und -gruppen das wegen der spezifischen Bedarfsstruktur besonders empfindliche Kostenniveau der Hotellerie dauernd beeinflusst. Wir können daher nur die Hoffnung hegen, dass es doch eine *Gerechtigkeit auf Erden* gibt und dass man einen Wirtschaftszweig, der willens ist, sich durch Leistung und Anspannung aller Kräfte einen Platz an der Sonne zu erkämpfen - die Hotellerie hat, wenn man die Daten richtig deutet, in all den letzten Jahren einen prächtigen Selbstbehauptungswillen an den Tag gelegt -, nicht künstlich den Brotkorb immer höher hängen und ihn so einfach seinem trüben Schicksal überlassen kann. Wir glauben auch an die überhandnehmende volkswirtschaftliche Einsicht, dass man die Hotellerie kraft ihrer Schlüsselstellung nicht zusammenbrechen lassen kann. Der Luzerner Bericht, auch wenn wir keine Wunder von ihm erwarten, wird zum mindesten zur Folge haben, dass eine gerechtere Würdigung der nationalwirtschaftlichen Bedeutung des Hotelgewerbes Platz greifen wird. Dann wird auch der Tag nicht mehr fern sein, wo

man in der schweizerischen Wirtschaftspolitik beginnen wird, auf die Bedürfnisse unseres Wirtschaftszweiges Rücksicht zu nehmen, und sei es auch nur im Sinne einer *Befreiung von drückenden und ungerechten Lasten oder entsprechender Ausgleichsmassnahmen*.

Besinnung auf das Wesentliche

Das alles liegt im Grunde genommen nicht auf der Ebene des Interventionismus. Und darum haben wir auch volles Verständnis, wenn der Delegierte für Arbeitsbeschaffung davor warnt, die Überbeschäftigung als Dauerzustand erhalten zu wollen, und allen denen, die an der freiheitlichen Ordnung der Wirtschaft und Gesellschaft festhalten, zu bedenken gibt, „*dass eine staatliche Stützungs-politik, die nicht nur Krisen und Arbeitslosigkeit vermeiden, sondern die Hoch- und Überkonjunktur verewigen will, ökonomisch genau so abwegig wie finanziell ruinös wäre; würde sie aber dennoch in die Wege geleitet, so bestände Gefahr, dass sie binnen kurzem das Gefüge der Markt- und Wettbewerbswirtschaft aus den Angeln höbe*. An die Stelle der trotz mancher Einschränkungen immer noch geltenden Handels- und Gewerbefreiheit würde unweigerlich ein System tiefgreifender und weitreichender Planung und Lenkung treten, wie es überall in der Welt geschah, wo der Versuch unternommen worden ist, die Überbeschäftigung unter Ausschaltung aller natürlichen Reaktionen der Wirtschaft in einen Dauerzustand zu verwandeln.“

Die Freiheit ist unteilbar. Ohne wirtschaftliche Freiheitsbeschränkungen wäre die Lage der Hotellerie ungleich besser. Wir wissen, dass die *Erhaltung der Freiheit* auf allen Gebieten des Lebens, die untrennbarer Bestandteil der abendländischen Kultur ist, heute von allen Seiten Opfer fordert, weil es heute darum geht, militärisch dem grössten Überlagerungsversuch der Geschichte Schach zu bieten. Es gehört mit zu den Aufgaben unserer Generation, dass diese Opfer nicht nur auf uns genommen, sondern dass auch die Lasten gerecht verteilt werden. Lösen wir dieses Problem, dann braucht uns um die Zukunft der Hotellerie, unseres Landes, Europas, ja der ganzen abendländischen Welt nicht bange zu sein und berechtigt uns, mit Mut und Zuversicht ins neue Jahr zu blicken. Die Hotellerie wird 1953 auf dem ihr zugewiesenen Posten stehen und alles daran setzen, durch Leistung ihren Beitrag zum Gesamtwohl zu liefern.

La gourmandise au Pays romand

par Paul André

La Revue économique franco-suisse a consacré son numéro de Noël 1952 aux «Arts de la table». Spécialités gastronomiques suisses et françaises sont excellemment décrites dans ce numéro fort varié et abondamment illustré. Nous ne résistons pas au plaisir de reproduire ci-dessous le remarquable article que notre collaborateur, M. Paul André, a consacré à la gastronomie romande. Notre fédéralisme n'est pas seulement politique, mais il se retrouve dans les us et coutumes de chaque canton et se reflète dans la cuisine de notre pays. Il y a, chez nous aussi, des trésors cachés que nos chefs de cuisine se doivent de révéler au grand public. (Rééd.)

La cuisine romande donne à la Suisse une excellente leçon de politique: elle reste obstinément fédéraliste. Il n'y a pas de cuisine romande: il y a une cuisine genevoise, une cuisine valaisanne, une cuisine neuchâtoise, une cuisine fribourgeoise, une cuisine vaudoise. Et même une cuisine jurassienne - qu'il ne faut pas confondre, il va sans dire, avec la cuisine bernoise, qui a, elle aussi, ses qualités, notamment sa choucroute somptueusement garnie, mais qui parle une autre langue. Vrai? Comme je vous le dis! Il faut toutefois s'entendre.

Il y a premièrement en Suisse romande une cuisine française. Celle-ci, vous la trouverez à Fribourg comme à Genève, à Neuchâtel et à Lausanne comme à Porrentruy ou à Saint-Maurice. C'est la cuisine des chefs. De chefs sélectionnés avec soin. On est difficile sur ce chapitre. Il les faut bien instruits dans toutes les ressources de l'art, l'œil ouvert sur ces manifestations nouvelles, pleins d'initiative, car la concurrence est grande, et l'on ne peut réussir qu'en soignant la qualité. La Suisse gastronomique ne diffère pas de la Suisse industrielle. Elle tient par la conscience au travail.

Qu'on exige beaucoup, dans un pays où circule le monde entier, rien là d'étonnant. Il s'agit de satisfaire tous les continents. Mais tous les continents aiment-ils la cuisine française? Quelle cuisine française, la vraie ou l'internationale? Il existe un problème culinaire, en Suisse plus que partout ailleurs, et pas facile à résoudre. N'en doutez pas: cela même tient en haleine nos maîtres queux, qui, devant répondre sans cesse aux goûts les plus variés, ne risquent pas de tomber dans la routine. Ah! soupirez-vous peut-être, et la bonne routine de la tradition? Et les grillades immémorialement lyonnaises, les vieux pâtés de Strasbourg, les civets dont la recette n'as pas d'âge, les bouillabaisse aussi anciennes que Marseille? N'essayons pas de la méconnaître ou d'y contredire, contenter tout le monde n'est pas toujours le moyen de satisfaire les légitimes exigences des plus raffinés. Le cuisinier qui l'est par vocation n'a qu'un style, comme tout écrivain véritable n'a qu'une langue.

Notre cuisine française n'est donc pas sans courir quelque danger. Vous la soupçonneriez de perdre le plus intime d'elle-même, de n'avoir pas cette saveur qui la caractérise, grâce à je ne sais quelles mystérieuses affinités, sur le sol de la mère patrie. A cela, inutile de répondre par des arguments. C'est votre fourchette qui doit instruire la cause et prononcer un jugement. Pas question ici d'être objectif, laissez cela aux tribunaux des nuées qui se nourrissent de vent et de prose juridique. Vous n'écouteriez que votre humeur - étant au reste bien entendu qu'il est certains plats de nature à transformer les temps sombres en un ciel tout lumineux. Il me semble que nos adaptations n'ont rien à

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Neujahr 1953

Unseren geschätzten Vereinskollegen, Sektionen und Regionalverbänden sowie allen Mitarbeitern und Hotelangestellten, insbesondere auch dem Personal des Zentralbureau und der Fachschule, entbieten wir die

allerbesten Glückwünsche ZUM JAHRESWECHSEL

Wir verbinden mit diesem Glückwunsch den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit und für die Unterstützung, die uns im vergangenen Jahre bei den vielen Bestrebungen zuteil wurde, der Schweizer Hotellerie zu dienen und die Lebenskraft unseres Verbandes zu stärken.

Der Zentralvorstand.

Den verehrten Vereinsmitgliedern sowie den Mitarbeitern, Lesern und Inserenten der Hotel-Revue

wünschen ein gutes und segensreiches neues Jahr

Die Leitung und das Personal des Zentralbureau,
Die Redaktion u. Administration der Hotel-Revue.

craindre de cet examen arbitraire. Vous admettez qu'en ce pays, la cuisine est parfaitement servie, si la cuisine c'est, comme le déclare avec son habituelle pertinence Curnonsky, «quand les choses ont le goût de ce qu'elles sont». La cuisine romande respecte le goût des choses, elle le respecte parce qu'elle aime le naturel comme la vôte, issue de la cuisine campagnarde qui était celle de la cour sous François Ier et sous Henri IV. Vive le Roi! Vive la République!

*

La table romande a d'illustres répondeurs. A commencer par Brillat-Savarin, qui passa quelque temps chez nous en 1794, comme émigré après avoir été député à la Constituante, et qui réserva une place à ces souvenirs dans son chef-d'œuvre: «Quels bons diners nous faisons en ce temps à Lausanne, Au Lion d'argent! Moyennant quinze batz (2 fr. 25), nous passions en revue trois services complets, où l'on voyait, entre autres, le bon gibier des montagnes voisines, l'excellent poisson du lac de Genève, et nous humectons tout cela, à volonté et à discrétion, avec un petit vin blanc, limpide comme eau de roche, qui aurait fait boire un enragé.»

Peut-être méditait-il déjà sa *Physiologie du goût*. Parti ensuite pour les Etats-Unis, il rencontre à Boston un compatriote, le célèbre restaurateur Julien, et s'empresse de lui apprendre à faire quelque chose, devinez quoi? Les œufs brouillés au gruyère, qu'il appelle par erreur la fondue mais qui n'en est pas moins un plat vaudois entre tous, puisqu'il en donne la recette comme «extraite des papiers de M. Trollet, bailli de Moudon». Ces œufs brouillés conquièrent en un clin d'œil l'Amérique. Voilà comment les Vaudois peuvent revendiquer l'œuf de Colomb; ils apprennent aux Américains à le manger au fromage, et cela par l'entremise du plus grand des maîtres.

En attendant, direz-vous, le plus grand des maîtres s'est trompé. Il s'est trompé sur le plus typique de nos plats: la fondue. Mais comment un étranger ne s'y tromperait-il pas, quand la fondue neuchâtoise n'est pas reconnue par les Genevois, et que la vaudoise n'a rien de commun avec la fribourgeoise ni avec cette fondue valaisanne qui s'appelle la raclette? Ce qui les distingue, aux yeux de l'observateur, c'est bien d'avantage encore la façon de la prendre. Comment? Ne consiste-t-elle pas à tremper sa



SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

1953

Nous souhaitons à tous nos collègues de la Société, à toutes les sections et associations régionales, à tous les collaborateurs et employés de nos hôtels, ainsi qu'au personnel du Bureau central et de l'Ecole hôtelière

une bonne et heureuse NOUVELLE ANNÉE

Nous accompagnons ces vœux de nos remerciements les plus cordiaux pour le travail fourni, et pour l'appui que nous avons trouvé dans l'accomplissement de notre tâche dans l'intérêt de l'hôtellerie suisse en général et pour renforcer la vitalité de notre Société.

Le Comité central

Nous présentons à tous les membres de la Société ainsi qu'aux lecteurs et annonceurs de la Revue suisse des hôtels

nos vœux de bonheur et de prospérité pour l'année qui vient

Les organes directeurs et le personnel du Bureau central
La rédaction et l'administration de la Revue suisse des hôtels

bouchée de pain dans le caquelon mijotant ? Oui, certes. Mais il existe un esprit de la fondue. Un esprit engendré par la fondue. Et cet esprit révèle ce qu'il y a de plus intime dans le caractère de l'endroit, de plus vrai dans l'âme de chaque convive. La fondue fait apparaître et parler le génie du lieu.

Il ne faudrait cependant pas croire, comme c'est trop souvent le cas, que la fondue soit notre seul plat régional. Il y en a beaucoup d'autres, peut-être moins originaux, mais en tout cas aussi succulents. Genève s'est depuis longtemps distinguée par ses diverses manières d'accommoder la grosse truite du lac ou du Rhône, dont raffolait Voltaire, même quand il se disait agonisant. Les riverains vaudois du Léman ont leur filets de perche et leurs fritures, qui s'accordent si bien avec un La Côte ou un Dézaley. N'oublions pas le brochet dans son exquis court-bouillon, et la féra qu'on vous prépare également au four, avec des assaisonnements qui font valoir sa sauce onctueuse. J'ai récemment publié, dans plusieurs journaux romands, la recette d'un plat que j'appelai la pochouse du Léman parce que le brochet, la féra et la perche me semblent tout particulièrement convenir à cette sorte de bouillabaisse d'eau douce dont se régalaient les pêcheurs de la Saône, et qui devient incomparable quand on y ajoute notre crème; plusieurs restaurants l'ont maintenant sur leur carte, goûtez-y. Mais goûtez ensuite aux bonelles du lac de Neuchâtel, dont la chair est si fine, et rappe-

lez-vous que du Jura et des Alpes descendent des torrents et des ruisseaux où foisonnent les truites aux points rouges, qui n'ont pas leur pareilles au bleu ou à la meunière.

La Suisse romande soigne son bétail avec une attention trop délicate pour être désintéressée. Elle y gagne une viande de haute qualité. Ses cochons, en particulier, ont des mines superbes. Ils tiennent dans la hiérarchie de la ferme une place privilégiée, en sont comme les présidents comestibles. On vous les débite en saucissons qui font plaisir à voir; on en tire des saucisses aux choux et au foie qui, malgré leur volume, entretiennent à merveille l'appétit. D'autant que le petit blanc qui les accompagne a des vertus digestives fort appréciables. C'est le cochon surtout qui sert à confectionner toutes sortes de plats locaux que je renonce à énumérer ici, et qu'il vaut mieux d'ailleurs avoir la surprise de découvrir.

Il y a en outre le gibier - et je songe à ces repaires de braconniers-cuisiniers que sont les cantons de Fribourg et du Valais: «De l'audace, encore de l'audace, toujours de l'audace!» Leurs talents devant la marmite également leur adresse dans les bois, et la république s'en porte aussi bien que le préfet. Pas de discours au dessert: une crème délicieusement ferme, ou une glace onctueuse comme nulle part, puis un café fort et bouillant, à l'italienne. On est très difficile sur le café, vous serez fort aise d'apercevoir. Tout cela vous prouvera sans doute que ce pays, qui n'a jamais beaucoup parlé de sa table, cultive doucement sa gourmandise.

Die Zahlungsbilanz des französischen Fremdenverkehrs im ersten Halbjahr 1952

Paris, im Dezember

Die in diesem Jahr früher als sonst veröffentlichten Ziffern des französischen Finanzministeriums über die Entwicklung der Zahlungsbilanz der "Union Française" im ersten Halbjahr 1952 weisen eine für die Tendenzen im internationalen Fremdenverkehr und insbesondere in der OEEC, Touristik besonders aufschlussreiche Struktur auf.

Überschüsse und Defizite sowie Ausgaben und Einnahmen Frankreichs aus dem Fremdenverkehr dieser ersten 6 Monate ergeben sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung:

Table with columns: Touristische Zahlungsbilanz der Franzosen mit, in Millionen Dollars (Einnahmen, Ausgaben, Saldo/Überschuss/Defizit). Rows include I. der ges. Umwelt (55,02, 48,22, +6,80), II. OEEC-Ländern (28,17, 38,50, -10,34), and Nicht zur OEEC. gehörige Länder (Ägypten, Spanien, Finnland).

Im ganzen haben die zur Francs-Zone gehörenden Länder, das heisst Frankreich und die praktisch für den Fremdenverkehr allein in Frage kommenden nordafrikanischen Gebiete in den ersten 6 Monaten des Jahres im Vergleich zum entsprechenden Ergebnis des Vorjahres einen beträchtlichen Rückgang der gesamten Einnahmen aus dem Touristenverkehr zu verzeichnen.

Dabei erfahren aber die effektiven Deviseneinnahmen der französischen Banken zweifelsohne schon dadurch eine laufende Einbusse, das sich der Ausdrehwert des französischen Francs im Vergleich zum vorangegangenen Jahr sichtlich verschlechterte. Das Disagio zwischen dem offiziellen Wechselkurs, das heisst dem Preis für ausländische Devisen an den Bankschaltern und den sogenannten Parallellkursen für ausländische Noten oder Auszahlungen, die im allgemeinen den "freien Franc-Notenkursen" an den Schweizer Plätzen entsprechen, hielt sich beinahe während der ganzen 6 Monate auf 15%. Mit anderen Worten gewann jeder ausländische Tourist, der sich sein Reisegeld in der Schweiz in Form von französischen Noten besorgte und mitnahm, rund 15% seiner Reisekosten. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, dass im ersten Halbjahr des abgelaufenen Jahres aus dem Touristenverkehr der Francs-Zone mit allen übrigen Ländern nur ein Überschuss von rund 6,8 Mill. Dollar erzielt wurde gegenüber einem solchen von rund 42,7 Mill. im ersten Halbjahr 1951. Selbstverständlich haben auch die inflationistischen Preissteigerungen am französischen Binnenmarkt, die erst ab 1. März, infolge der Pinayschen Stabilisierungspolitik, abgehemmt wurden, eine Reihe von Ausländern davon abgehalten, länger als unbedingt nötig in den tatsächlich im allgemeinen zu lehren Frankreich zu verweilen. Wenn auch die Zahl der in den ersten Monaten 1952, ja im gesamten Jahr nicht-reisenden Ausländer nach den vorläufigen Ermittlungen der Direktion für Fremdenverkehr, im ganzen von gewissen Verschie-

bungen abgesehen, auf dem Niveau des Vorjahres stehen dürfte, ist es doch klar, dass sich die Einnahmen an effektiven Devisen, auch über das ganze Jahr verrecknet, höchstens ebenso hoch, aber nicht höher stellen werden als im Vorjahr.

Vom verkehrspolitischen Standpunkt aus interessant ist die im Ausland nicht genügend gewürdigte Tatsache, dass die französischen Devisenbehörden ihre einmalige Zuteilung pro Jahr für ausreisende französische Touristen gegenüber den OEEC-Ländern praktisch auf einem Standardniveau von rund 150 Dollar pro Reisejahr hielten, und dass also die Halbjahresausgaben des französischen Stabilisierungsfonds im Vergleich zum Vorjahr mit 48,2 Mill. Dollar immerhin 20 Mill. über denen des Jahres 1951 (Januar bis Juni) lagen. Andererseits wurden auch die Bestimmungen über die freie Einfuhr französischer Noten ohne Grenzkontrolle während der gesamten Berichtszeit aufrechterhalten, und zwar hauptsächlich nicht nur in der Schweiz und in Belgien, sondern auch in New York die Nachfrage nach französischen Noten laufend aufrechtzuerhalten und damit die französische Währung zu stützen.

Somit ergibt sich eine recht günstige Devisenbilanz schon für diese ersten 6 Monate. Nimmt man den Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres an Einnahmen aus dem Fremdenverkehr mit 12 Mill. Dollar an, so kommt man für das laufende Jahr auf 144 Mill. Dollar, während das Resultat im vergangenen Jahr 1951 über 189,9 Mill. Verrechnungsdollars betrug. Selbst wenn man annimmt, dass sich die Einnahmen in den Monaten Juli bis Oktober auf weit mehr als diesen Monatsdurchschnitt (von 12 Mill.) belaufen und also das Einnahmenergebnis nahe an den Globalbetrag von rund 190 Millionen Verrechnungsdollar heranreichen würde, der für 1951 ausgewiesen wurde, so steht heute schon fest, dass der verstärkte Andrang französischer Gäste nach der Schweiz, Italien, Österreich, Westdeutschland und insbesondere nach Spanien die rechnerische Zahlungsbilanz des Fremdenverkehrs auch im Gesamtjahr weit ungünstiger gestalten wird als im Jahre 1951. Wenn in der französischen Presse vielfach darauf hingewiesen wird, dass sich die französischen Touristen-Einnahmen im Jahre 1951 auf 125 Milliarden französische Franken, also auf rund 355 Mill. Verrechnungsdollar belaufen hätten, so werden hier die geschätzten Einnahmen in französischen Francs mit den tatsächlichen Deviseneinnahmen der Banken verwechselt.

Betrachtet man unsere Tabelle im einzelnen, so ergibt sich ein Jahresüberschuss des Fremdenverkehrs mit der Dollarzonen, aber ein Defizit mit den OEEC-Ländern. Als einziger, wirklich ins Gewicht fallender bilateraler Überschuss ist der Betrag von 17,04 Mill. Dollar zu betrachten, der sich für Frankreich aus dem britisch-französischen Reiseverkehr ergab. Tatsächlich sind weit mehr Engländer nach Frankreich gereist als umgekehrt. Andererseits sind weit mehr Franzosen nach Westdeutschland, Italien und vor allem nach der Schweiz, aber wie schon oben bemerkt, auch nach den „billigen Reiseländern“: Österreich, Holland und Spanien gereist, als Angehörige der betreffenden Länder nach Frankreich. Hinwiederum erzielte Frankreich geringe Aktivsaldo im Touristenverkehr mit der Belgo-Luxemburgischen Union, den drei skandinavischen Ländern, Griechenland und den Westeuropäern, was schon im ersten Halbjahr 1952 die Fremdenverkehrsbilanz in Spanien, das vor allem von zahlreichen französischen Automobilisten besucht wurde. Andererseits wiederum haben nicht zur OEEC gehörende Länder wie Ägypten und Finnland zur Verbesserung dieses Teils der unsichtbaren Exporte der „Union Française“ beigetragen.

Unter den heutigen Umständen, nach dem Sturz der Regierung Pinay, der neue, dunkle Schatten über die Zukunft der französischen Wirtschaft und Finanzen wirft, ist die Passivität des unsichtbaren Aussenhandels, insbesondere mit Ländern, die früher besonders stark zur Aktivierung des Fremdenverkehrs im sommer- wie im winterlichen Frankreich beitrugen, ein Alarmzeichen, das man weder in Paris noch im anschließenden Ausland überhören wird.

Keiner wird sich darüber freuen, dass Frankreich, ein wahrlich schwergeprüftes Land, durch die „Weihnachtskrise“ in neue wirtschaftliche Schwierigkeiten in neue Inflationsrisiken gestürzt werden könnte. Doch zeigt gerade die Bilanz einer Periode, in der die Preise noch relativ stabil waren und der „schwarze“ Frankenkurs sich auf wesentlich niedrigerem Niveau hielt als beispielsweise im Herbst 1951, dass man auch mit einem Disagio von 15% auf „billige Reisefranken-Noten“ den Fremdenverkehr nicht einseitig zugunsten der einheimischen Hotellerie zu beeinflussen vermag. Auch hier wird es wohl, wie in so vielen anderen Branchen des unsichtbaren, wie sichtbaren Exports, einer Reform der Preisstruktur und einer Senkung nicht nur des Teuerungsniveaus der französischen Hotellerie, sondern auch einer Hebung der Qualität der Dienstleistungen bedürfen, um gründlich und dauernden Wandel zu schaffen und diesem schönen Reise-land den Zustrom an fremden Gästen zu sichern, den es verdient.

Ablösung der Neujahrgratulationen zugunsten der Stiftung des Mitgliederunterstützungsfonds

Subscription de Nouvelle Année en faveur du Fonds de secours pour Sociétaires

- 4400 Franken sind bis Jahresende im Rahmen der Neujahrgratulationsablösungen dem Mitgliederunterstützungsfonds zugeflossen. Für wahr ein schönes Ergebnis! Die Sammlung geht weiter! Einzahlungen auf Postcheckkonto SHV, V 85, Basel, mit dem Vermerk „Neujahrgratulationsablösungen“ werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.
- M. E. André-Rosset, Hôtel du Commerce et de la Résidence, Lausanne.
- Dr. Eugène Baumann, Biel, z. Zt. Hotel Schweizerhof, Pruntrut.
- Dr. E. Bilmaier, Villa Recreatio, Vezia-Lugano.
- Hr. C. L. Bovin, Hotel Drei Tannen, Interlaken.
- Hr. F. Buchli, Dir., Grand Hotel Kurhaus, Bad Tarasp.
- Hr. Josef Fassbind, Grand Hotel, Rigi-Kaltbad.
- Hr. Robert Frick, Hotel St. Peter, Zürich.
- Fam. A. Grütter-Britschgi, Hôtel Fédéral au Lac (Eidg. Hof), Luzern.
- M. Charles Hauser, Hotel des Alpes, Bex.
- Hr. Rud. Homberger, Berghaus Niederhorn, Beatenburg.
- Fam. R. & G. Keller, Hotel Vitznauerhof, Vitznau.
- Hr. Oscar Kienberger, Hotel Waldhaus, Sils-Maria.
- Hr. U. Ligenstorfer, Hotel des Alpes, Arosa.
- Hr. U. Ligenstorfer, Dir., Grands Hotels Victoria-Lungfrau, Interlaken.
- M. H. Maistre-Fauchère, Grand Hôtel d'Évolène, Evolène.
- M. Rob. Mojonnet, Hôtel Bon Accueil, Montreux.
- Hr. H. Müller, Hotel Müller, Lugano-Castagnola.
- Pension de la Paix, Lesvins.
- Hr. Otto Ritschard, Hôtel Ritschard, Lugano.
- Hr. Erwin Schräml, Dir., Castello del Sole, Ascona.
- Hr. und Frau Fred. Steiner, Hotel Eugenia, Ruvigliana/Lugano.
- M. A. C. Steudler, 5, Avenue des Alpes, Lausanne, Le Belvédère.
- Hr. E. Streiff, Striiff-Hotel-Juventas, Arosa.
- Hr. Roman Tondury, Hôtel du Sauvage, Meiringen.
- Hr. R. Wetten, Dir., Grand Hotel Tschuggen, Arosa.
- Familien Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken.
- Hr. Hs. Wullschlegler, Hotel Kurhaus Mattgrat, am Bürgenstock.
- Fam. Zölch, Hotel des Alpes, Spiez.

Au seuil de l'An nouveau fr. 4400.-

avaient été versés au compte de chèque postal de la Société suisse des hôteliers V 85 Bâle, avec la mention «Souhais de Nouvelle année». La souscription continue, et comme les sommes reçues à cet effet sont versées au Fonds de secours pour Sociétaires, il faut espérer que nos prochains numéros contiendront encore de longues listes. Merci à tous les donateurs!

restrictions monétaires. Le gouvernement fédéral s'écarte du système rigide des attributions de devises aux touristes se rendant à l'étranger pour recourir à un système très souple qui ne connaît plus de limite supérieure.

Le correspondant de Bonn de la Nouvelle gazette de Zurich fait remarquer à ce sujet ce qui suit:

«On peut se demander comment cette disposition sera appliquée pratiquement. Mais en tout cas on peut être sûr qu'elle ne restera pas lettre morte. Les autorités compétentes ont l'intention de ne pas faire preuve de mesquinerie dans l'estimation de l'augmentation convenable.» L'initiative de cette mesure est venue du côté suisse. Des propositions dans ce sens ont déjà été faites au gouvernement fédéral au cours des négociations commerciales qui se sont déroulées du 5 au 12 septembre à Berne. Il a paru cependant dès le début, que le consentement de l'Allemagne ne pouvait se limiter à la Suisse mais devait être étendu à tous les pays de l'Organisation européenne de coopération économique. C'est ce que l'on n'a pas suivi immédiatement en deçà et au delà de la frontière.

La Suisse n'a donc pas été seule à bénéficier de l'augmentation de l'allocation individuelle et la suppression des restrictions monétaires, mais tous les pays européens, à l'exception de l'Espagne, de la Finlande et des pays situés derrière le rideau de fer. Il est cependant compréhensible que la Suisse ait eu un intérêt particulier à cette décision - en tout cas pour la saison d'hiver - puisque ce pays et l'un des séjours de vacances préférés des Allemands. L'hiver passé déjà, le tourisme privé à destination de la Suisse a fait l'objet de beaucoup plus nombreuses demandes de devises qu'à destination d'aucun autre pays. Ce sera sans doute le cas cet hiver aussi, et les hôtels des catégories supérieures tireront certainement profit de cette généreuse attribution de devises. Cet aspect de la question mérite que l'on s'y arrête car, en matière de tourisme international, il n'y a pas que le côté quantitatif qui doit être pris en considération.

La solution trouvée par l'Allemagne doit servir d'exemple pour l'O.E.C.E. et les autres pays qui y sont affiliés. L'on voudrait espérer que cet exemple servira à réactiver les efforts de libération de l'Organisation européenne de coopération économique. Le chemin est clairement tracé: suivre la procédure adoptée par l'Allemagne, à savoir: augmenter le minimum obligatoire tout en laissant la possibilité, en cas de besoin, de dépasser ce minimum, sans toutefois fixer de limite supérieure déterminée.

L'Allemagne a innové un système favorable aux régions saisonnières. Cette fois, ce sont les stations de sports d'hiver - qui ont été jusqu'ici si désavantagées et qui ont été les plus touchées par les inconvénients du contrôle d'échange - qui en sont les bénéficiaires.

Nous avons à cœur d'exprimer ici aussi nos sincères remerciements à la Division du commerce du département fédéral de l'économie publique, à la Fédération suisse du tourisme, mais aussi à la délégation allemande de même qu'à M. Erhard, Ministre de l'économie, que l'on peut qualifier de pionnier de la libération économique en général et du tourisme en particulier.

Le vrai sens des 800 DM aux touristes allemands

Quelques semaines, l'augmentation de 500 à 800 DM de l'allocation individuelle attribuée aux touristes allemands se rendant à l'étranger. Il n'est peut être pas inutile de chercher à pénétrer la portée et la vraie signification de la décision des autorités allemandes.

Rappelons qu'en automne 1952, notre président central, le Dr Franz Seiler - qui avait à plusieurs reprises déjà soutenu à Bonn les efforts de la division du commerce du département fédéral de l'économie publique et de la Fédération suisse du tourisme, en vue d'atténuer les restrictions en matière de trafic touristique - s'adressa à nouveau à l'organe supérieur du ministère fédéral de l'économie pour faire remarquer entre autre:

«En ce qui concerne l'hôtellerie dont l'importance et le rôle d'industrie de base du tourisme sont souvent méconnus, on ne pourra parler de libération proprement dite que lorsque le système des allocations individuelles sera supprimé ou atténué progressivement et efficacement jusqu'à sa complète suppression. La forte position économique de l'Allemagne au sein de l'Union européenne des paiements ne serait-elle pas une raison, et

ne lui donnerait elle pas l'occasion de suivre cette voie cet hiver déjà? Les dernières négociations ont permis de réaliser un sérieux progrès, à savoir l'abandon de l'allocation globale. Maintenant, il s'agit de procéder de même avec les allocations individuelles. C'est alors seulement que les conditions nécessaires au rétablissement d'un trafic touristique vraiment libre seront remplies.»

Les propositions et les efforts faits en commun du côté suisse et la grande compréhension rencontrée du côté allemand, ont permis d'atteindre un résultat que, dans la lettre ci-dessus mentionnée, notre président central considérait comme éminemment souhaitable. L'Allemagne a non seulement augmenté provisoirement pour les séjours de sports d'hiver et voyages l'allocation individuelle de 500 à 800 DM, mais encore a fait un sérieux pas en avant dans la voie de la libération totale des moyens de paiement touristiques puisque les touristes qui peuvent prouver que leur voyage à l'étranger leur reviendra plus cher peuvent compter sur une «augmentation convenable» de l'allocation de devises.

La Nouvelle gazette de Zurich a pu donc constater avec raison que l'on allait ainsi résolument dans la voie de la complète suppression des

AUSKUNFTSDIENST

Nichtzahlendes Reisebureau

Das Reisebureau Siano & Co., Via S. Lucia 58, Neapel, schuldet einem Mitglied seit Juni letzten Sommers Geld und ist trotz Mahnung seinen Verpflichtungen nicht nachgegangen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich den Namen dieser Firma zu merken.

Encore un mauvais payeur

L'agence de voyages Siano & Co., Via S. Lucia 58, Naples, n'a pas fait face à ses obligations à l'égard de l'un de nos membres, malgré les diverses sommations dont elle a été l'objet. Nous prions nos membres et lecteurs de prendre garde s'ils ont affaire avec cette agence.

Prudence

Malgré les diverses sommations qui lui ont été adressées, l'Agence de voyages «Antar», 24, Avenue Britannique à Anvers n'a pas fait face à ses obligations à l'égard de membres de notre Société. C'est pourquoi nous recommandons instamment de ne pas conclure des affaires à crédit avec ce bureau de voyages.

ZAHLUNGSVERKEHR

Grossbritannien

Einheitlicher Auszahlungskurs für englische Reisekreditdokumente in der Schweiz

Die Schweizerische Bankiervereinigung empfiehlt mit Rundschriften vom 17. Dezember 1952 ihren Mitgliedbanken, zum Zwecke einer Vereinheitlichung des Auszahlungskurses und damit der Abrechnung englischer Reisekreditdokumente (Auszahlungen an vorübergehend in der Schweiz weilende Personen aus dem Sterlingraum, einschliesslich Zahlungen für Studien-, Erziehungs- und Kuraufenthalte) bis auf weiteres einheitlich den Kurs von Fr. 12.15 pro Pfundsterling anzuwenden.

Die schweizerischen Grossbanken und bedeutenderen Kantonalbanken haben sich darnach bereit erklärt, dieser Empfehlung nachzuleben. Die Bankvereinigung behält sich vor, bei grösseren Kurschwankungen für das Pfundsterling einen neuen Abrechnungskurs zu empfehlen. SFV.

Deutschland (Bundesrepublik)

Zuteilungen für Auslandsreisen

Das Bundesministerium für Wirtschaft veröffentlicht in Nr. 249 des «Bundesanzeigers» vom 11. Dezember 1952 folgende Mitteilung:

„Für private Reisen nach OEEC-Ländern, zu denen alle europäischen Länder mit Ausnahme von Spanien, Finnland und Ostblockländern gehören, ist eine Reihe von Erleichterungen in Kraft gesetzt worden.

Für Reisen zum Besuch von Wintersportplätzen in OEEC-Ländern im Winterhalbjahr 1952/53 ist der allgemeine Jahreshöchstbetrag von 500 DM auf 800 DM erhöht worden. Die Reisenden benötigen für den Erwerb von Devisen im Rahmen dieses erhöhten Jahresbetrages von 800 DM keine Devisengenehmigung; die Devisen können vielmehr unmittelbar bei einer Aussenhandelsbank erworben werden. Die Reisenden müssen lediglich eine schriftliche Erklärung abgeben, dass der Devisenbetrag für den Aufenthalt in einem Wintersportplatz eines OEEC-Landes bestimmt ist. Von einem nachträglichen Verwendungsnachweis, wie er in der vergangenen Wintersaison vorgeschrieben war, wird ab sofort abgesehen. Devisen für den Besuch von Wintersportplätzen können bereits ab 15. Dezember 1952 zu Lasten des Jahreshöchstbetrages für das Jahr 1953 erworben werden.

Ferner sind die Wirtschaftsministerien der Länder ermächtigt worden, den allgemeinen Jahreshöchstbetrag von 500 DM und den erhöhten Jahresbetrag von 800 DM für eine einmalige Reise nach OEEC-Ländern angemessen zu erhöhen, wenn der Reisende glaubhaft darlegt, dass er die erhöhten Beträge zur Deckung von Reiseausgaben in OEEC-Ländern benötigt.

Für Kinder unter 13 Jahren ermässigen sich die genannten Jahresbeträge auf die Hälfte.“ SFV.

Ein- und Ausreiseformalitäten Deutschland führt eine Zählkarte für den Grenzübertritt ein

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1952 wurde die Passkontrolle an der deutschen Grenze vereinfacht und beschleunigt.

Die Eintragungen durch die Beamten an der deutschen Grenze kommen in Fortfall. Statt dessen haben die Reisenden selbständig vor jedem Grenzübertritt eine Zählkarte auszufüllen, die ausschliesslich statistischen Zwecken dient. Die Ausfüllung soll in Blockschrift oder Schreibmaschinenschrift erfolgen. SFV.

On s'attend à une affluence record de touristes américains en 1953

On avait annoncé, au début de l'année 1952, qu'un nombre exceptionnel de voyageurs se rendraient en Europe et en Amérique du Nord en 1952 en empruntant les lignes de transport maritime. Ces prévisions se sont réalisées.

On fait, en effet, remarquer dans les milieux maritimes américains, déclare le «Journal de Montreux» que du 1er janvier à la mi-septembre 1952, un peu plus de 61 000 personnes ont pris des paquebots pour se rendre des Etats-Unis et du Canada en Europe et dans les ports méditerranéens et vice-versa, soit 118 000 de plus que l'an dernier à la même époque. Le chiffre total des passagers avait alors été de 433 125. On comptait, en septembre 1952, 333 813 pas-

sagers dans le sens Amérique du Nord-Europe, et 277 358 passagers dans le sens opposé. D'une façon générale il y a eu deux passagers sur les lignes maritimes pour un passager sur les lignes aériennes.

Le nombre des voyageurs ayant encore été très considérable durant le mois d'octobre, on estime dans les milieux compétents que le nombre total des passagers sur les lignes de navigation Amérique du Nord-Europe et retour, aura atteint, d'ici la fin de l'année 835 000 personnes environ.

On explique cette affluence exceptionnelle par les raisons suivantes:

Tout d'abord nombre des gens qui avaient annulé leurs voyages l'an dernier, en raison des événements de Corée, semblent l'avoir effectué cette année, les risques d'un conflit généralisé leur ayant paru moins probables.

D'autre part, un gros effort de propagande touristique a été fait dès le début de 1952. En coopération avec la Commission européenne du tourisme, les compagnies maritimes ont souligné les avantages qu'il y avait à voyager hors-saison; il est plus facile de trouver de la place sur les

bateaux et dans les hôtels et les tarifs sont moins élevés. Le résultat a été que la période des déplacements a débuté dès le mois de mai et s'est prolongée jusqu'en octobre.

Sauf aggravation marquée de la situation internationale, on estime dans les milieux maritimes américains que le nombre des voyageurs empruntant les lignes des compagnies de navigation transatlantique sera encore plus considérable cette année et pourrait atteindre le million.

Pour justifier ces prévisions, on avance les raisons suivantes: de nouveaux paquebots seront mis en service; le nombre des passagers réservés pour l'année 1953 est d'ores et déjà exceptionnel; enfin, deux événements sont capables d'attirer un grand nombre de touristes: les cérémonies du couronnement en Grande-Bretagne et la conférence mondiale des membres du Rotary Club, à Paris.

De plus les compagnies de navigation ont reçu un nombre également exceptionnel de demandes de renseignements au sujet d'éventuelles croisières d'hiver en Méditerranée et sur les possibilités de voyage en Israël.

Infolge ungünstiger Witterung Übernachtungsverluste im Oktober

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Von den Hotels und Fremdenpensionen wurden im Oktober 964 000 Logiernächte gemeldet, das sind 3/4 Millionen weniger als im September und 2,6 Millionen weniger als im August. Der Zwischen-saisoncharakter des Berichtsmonats kommt auch in der verhältnismässig grossen Zahl geschlossener Betriebe - rund 1200 mit etwas über 62 000 Gasbetten - zum Ausdruck.

Fremdenverkehr im Okt. 1951 und 1952

Table with columns: Jahre, Arrivés (Schweizer Gäste, Ausland-gäste, Total), Logiernächte (Schweizer Gäste, Ausland-gäste, Total). Rows for Hotels, Pensionen and Sanatorien, Kuranstalten for 1951 and 1952.

Neben der saisonbedingten Abnahme des Fremdenverkehrs war auch eine Schwächung gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres zu beobachten. Der Ausländerverkehr vermochte sich zwar auf dem damaligen Niveau zu halten, der

Besuch aus dem Inland jedoch, der schon im September nachgelassen hatte, ging um 7% zurück. Die ganze Schweiz betrachtet, verringerte sich die Zahl der Übernachtungen um 40 000 oder 5%, ein Verlust, der zu Hauptsache den ungünstigen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben sein dürfte.

Unter den Ausländern herrschten die Deutschen und die Nordamerikaner vor, deren Frequenz wiederum kräftig, wenn auch bei weitem nicht mehr so stark anstieg wie in den Vormonaten. Das gleiche gilt für den Besuch aus Skandinavien. Die Engländer waren erwartungsgemäss erheblich schwächer vertreten als im Oktober 1951. Auch die Zahl der Logiernächte französischer, österreichischer, holländischer, italienischer und belgischer Gäste ging zurück. Dabei handelt es sich allerdings meist um geringfügige Einbussen, die nicht allzuviel über die kommende Entwicklung aussagen.

Wie immer um diese Jahreszeit beschränkte sich der Fremdenverkehr im Berichtsmonat auf die Städte und die Herbstsaisongebiete. Die alpinen und voralpinen Landesteile waren nur mehr schwach besucht; sie erlitten zudem noch erhebliche Ausfälle.

Aber auch im Tessin, wo das Wetter im allgemeinen weniger zu wünschen übrig liess als diesseits des Gotthards, wurden die Vorjahresergebnisse nicht mehr erreicht (-3%). Die Ausländerfrequenz erhöhte sich zwar dank eines lebhafteren Zustroms deutscher Gäste um 3000 Logiernächte oder 2%; die Zahl der Übernachtungen einheimischer Besucher jedoch ging um 7000 oder 6% zurück. Die Herbstkurorte der Genferseegegend mussten sich mit schwachen Besetzungsquoten begnügen.



Das nützlichste Geschenk, das viel Freude bereitet

ist eine

Bodenputzmaschine



SUTER-STRICKLER SOHN MASCHINENFABRIK HORGEN



Zu kaufen, evtl. zu pachten gesucht

per ca. Mitte Jahr 1953 von fachlichem und kapitalkräftigem Ehepaar

Hotel-Restaurant evtl. mit Bar oder Dancing

auch grosser Tea-room, an nur erstklassiger Geschäftslage in grosser Stadt der deutschen Schweiz. Es kommen nur Betriebe mit nachweisbarem grösserem Umsatz in Frage. Discretion wird zugesichert und erwünscht. Offerten mit näheren Unterlagen erbeten unter Chiffre P 2778 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Brasserie à louer à Paris

avec promesse de renouvellement de bail. Grosses possibilités avec copropriétaires et sociétés. Proximité gare. Belle salle et vastes dépendances. S'adresser sous chiffre R 1289 à RPSA, 9, Faubourg St-Honoré, Paris 8e, qui transmettra.

On cherche gouvernante d'office et d'économat

(évent. débutante) parlant français et allemand, pour entrer de suite en fonction avec certificat d'âge et prétention de salaire à l'Hôtel Terminus à Neuchâtel.

Mein Kind hat Würmer!

Es ist unlustig, hat wenig Appetit, sieht schlecht aus und zeigt kein Leben. Holen Sie, wie viele erfahrene Mütter, beim Apotheker oder Drogerien Warnsprü Vermocur. Das ist ein einfaches und wirksames Entwurmungsmittel. Fr. 3.90, Kur 7.30. Wird gerne eingenommen, gut vertragen u. ist wegen der raschen Wirkung überall beliebt. Versand: Lindenhof Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1. Für Erwachsene Vermocur-Dragées (Fr. 2.85, Kur 8.60).

J'achète bouteilles devin en quantités importantes. S. PEUTET Téléphone (022) 263 35 Genève, 5, rue des Pâquis

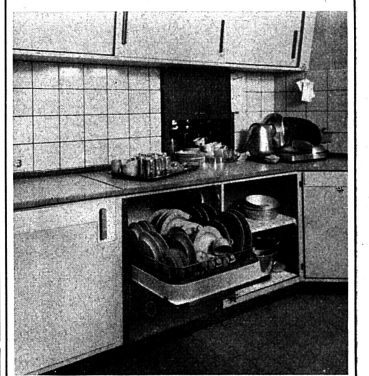
Mitarbeiter

deutscher oder französischer Zunge gesucht für Mix- und Servierkurse. Etwas Kapital nötig. Wird eingeführt. - Offerten unter Chiffre SA 2289 2 an Schweizer-Annoncen AG., Zürich 23.

Gesucht junger

Koch Pâtissier

neben tüchtigen Chef. Eintritt sofort oder nach Übernahme. Offerten mit Bild und Gehaltsforderung an Restaurant-Café St. Leonhard, Basel.



Auf kleinstem Platz - Grosse Leistung! durch



Geschirrwaschmaschinen Fleischschneidemaschinen Universal-Küchenmaschinen Kartoffelschäler / Rahmbläser

HOBART-MASCHINEN J. BORNSTEIN AG. ZÜRICH Talacker 41 Telefon (051) 27 80 99 VERKAUF-SERVICE

Die besten Wünsche zum neuen Jahr!

On demande pour buffet de gare du Jura bernois une sommelière connaissant bien la restauration. Entrée immédiate un cuisinier bon restaurateur, entrée à convenir Faire offres sous chiffre P 7026 J à Publicitas St-Imier.

Metzger und Wurster

mit Meisterdiplom und 30jähr. Geschäftstätigkeit, sucht Saison- oder Assistenten neben Chef in Hotel an Winterkurort. Beste Ref. Lohn nach Vereinbarung. Eintritt nach Neusch oder sofort. Offerten an Telefon (041) 543 21 oder unter Chiffre M 7 2779 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen 3 grosse Spiegel (184x68 und 118x63 cm) mit reichem Goldrahmen (11 cm breit), aus Privathaus. Für grosse Säle oder Hallen in Hotel oder Pension. Ferner 1 Kronleuchter 1 grosses Eichenbuffet mit Jagdschnitzerei. Nachfrage durch Telefon (062) 810 19, Zofingen, Dr. W., Klosterligasse 2.

Per Frühjahr 1953 zu vermieten grösseres Zürcher Restaurant (rund 200 Sitzplätze). Nur bestausgewiesene, fachliche und kapitalkräftige Interessenten wollen sich melden unter OFA 3933 Z an Orell Fussli-Annoncen, Zürich 22.

SCHWEIZERISCHE HOTELFACHSCHULE LUZERN Die Winterkurse: • Allg. Abteilung (Fachkurs, Sprachkurs, Sekretärkurs): 6. Januar bis 2. April 1953 • Kochkurse: 5. Januar bis 25. Februar; 26. Februar bis 21. April 1953 • Servierkurse: 5. Januar bis 25. Februar - 26. Februar bis 21. April 1953. Prospekt sofort auf Verlangen. - Telefon (041) 2551.

zu hoffen, dass das erreichte Resultat gehalten, sondern dass es weiter verbessert werden kann.

Erfreulichweise hat die Schweiz am besseren Saisonresultat den grössten Anteil. Die Logiernächte haben eine Zunahme von 18% erfahren. Aber auch der Ausländerbesuch hat sich mit Ausnahme von Ägypten und Grossbritannien recht günstig entwickelt. Die grösste Zunahme weist dabei Deutschland auf mit einer Vermehrung der Logiernächte von rund 100%. Von den europäischen Staaten folgen Italien mit 60%, Holland mit 44% und Frankreich mit 20%, während Belgien einen kleinen Verlust aufweist. Von den überseeischen Staaten hat Südamerika eine Zunahme von 80% zu verzeichnen, die USA. eine solche von 45% und Asien rund 30%.

Zum Schlusse der Versammlung wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass der Ausbau der Engadiner Talstrasse, die Jahr für Jahr an Bedeutung gewinnt, möglichst bald vollendet werde.

Novelles de l'O.C.S.T.

Siège auxiliaire de Lausanne

Les Chemins de fer fédéraux désireux d'améliorer les relations ferroviaires entre Paris et la Région du Léman, viennent d'obtenir de la S.N.C.F. qu'elle fasse circuler, cet hiver une nouvelle relation rapide qui permet aux voyageurs venant de Genève et du Simplon de prendre place dans un autorail partant de Lausanne 08.00 et arrivant à 10.53 à Dijon, où la correspondance est assurée par le rapide Lyon-Paris qui arrive dans la capitale française à 13.37. Le retour se fait au départ de Paris à 18.25 et l'arrivée à lieu à 23.58 à Lausanne où une automotrice C.F.F. attend les voyageurs pour les conduire en 32 minutes à Genève, la correspondance étant également prévue jusqu'à Villeneuve. Les formalités douanières sont réduites à 15 minutes dans les deux sens.

Ainsi la capitale française est reliée à Genève en six heures et quelques minutes, ce qui est remarquable et permet de souhaiter qu'une relation partant de Paris de bonne heure le matin déjà — et non seulement en fin d'après-midi — permette à nos voisins d'Outre-Jura de gagner la Région du Léman au début de l'après-midi pour la saison des sports d'hiver, notamment, ce vœu à sa pleine justification.

L'organisation des conférences de Samivel a retenu toute notre attention. L'O.C.S.T. se devait de contribuer à ce que cette tournée soit un succès dans les villes de Suisse romande où ce grand ami de notre pays, écrivain, dessinateur et cinéaste de talent, désirait présenter son film «Cimes et Merveilles» qui a obtenu à Trente (Italie), en septembre, le Grand-Preis du Festival international du film de montagne, auquel participaient 28 concurrents représentant huit nations. Ce film constitue une synthèse à la fois documentaire et poétique des beautés les plus nobles et les plus rares de l'univers alpin. Nous nous étions employés, en 1951 et en 1952, à faciliter la tâche de ce sincère ami de la Suisse qui opère sans vain fracas et dont la simplicité, la modestie sont hautement louables. Le concours des garde-chasses de l'Engadine et du Bas-Valais lui fut précieux.

Stockholm

Les Scandinaves, quand ils reviennent de leur vacances, font volontiers des comparaisons concernant leurs dépenses dans les différents pays visités. Or, nous entendons aujourd'hui sous ce rapport très fréquemment des témoignages en faveur de la Suisse. On fait surtout remarquer que les prix y sont stables et que l'on y obtient «full value» pour son argent. Il est difficile d'énervant une opinion implantée depuis des années, mais nous pouvons maintenant sans exagération dire que nous sommes en train de gagner la bataille que notre direction a déclanchée au début

de cette année et cela nous fait d'ores et déjà entrevoir des perspectives favorables pour l'année prochaine. En attendant nous nous consacrons activement à la préparation de la saison d'hiver en assistant les agences de voyages et les particuliers à établir leurs programmes. Celui de Nordisk Resebureau est déjà sorti de presse. Cette agence a complètement abandonné l'organisation de voyages en groupes, elle portera l'hiver prochain tous ses efforts sur les voyages individuels à forfait.

Il est intéressant de relever et de comparer les prix de pension demandés par cette agence dans les différents pays: En Suède ceux-ci varient entre cr. 21-23 par jour, en Norvège cr. 21-25 et en Suisse entre cr. 24-27. En Autriche on cote un prix de cr. 21, en Allemagne de cr. 30, en Italie de cr. 33 et en France de cr. 36 par jour. En ce qui concerne les frais de séjour, la Suisse figure donc en très bonne place parmi les pays alpins et n'est guère plus chère que les pays nordiques. Il faut toutefois remarquer qu'un forfait global, voyage compris, dans une de nos stations de sports d'hiver est bien plus coûteux que dans n'importe quelle station scandinave à cause de la différence énorme des frais de transport.

leurs une des principales raisons pour lesquelles la concession a été octroyée de préférence à la commune bourgeoise de Zermatt, laquelle s'est également prononcée d'une façon catégorique contre toute extension du téléphérique au delà du Lac Noir.

Le tracé choisi a l'avantage de permettre, plus tard, à l'usine hydroélectrique de la Grande Dixence, dans la Vallée d'Héremence, d'utiliser ce téléphérique pour ses travaux d'installation de conduites d'eau débouchant dans le Lac Noir, ce qui rendra superflue la construction d'un téléphérique spécialement destiné au transport du matériel.

BÜCHERTISCH

Conversation et Traduction

Französisch-deutsche Sprach- und Unterhaltungsschrift. Verlag der Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i. E.

Weihnachtliche Kurzgeschichten und ein Gespräch mit Welschschweizerinnen über den Winter geben dem vielseitigen und lehrreichen Dezember-Heft eine literarische Note. Der Sprachbeiflässe zu Hause und in der Schule freut sich wiederum über die üblichen Rubriken und die Seite der Handelskorrespondenz. Ein Abonnent darf Jungen und Alten, die ihre Sprachkenntnisse vervollkommen wollen, als wertvolles Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk empfohlen werden.

Jahresabonnement Fr. 12.-. Verlangen Sie bitte Gratis-Probennummern vom Verlag Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i. E.

Schweizerisches Archiv für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik. 7. Jahrgang, Heft 4/1952. Art. Institut Orell Füssli AG., Zürich.

Das 4. und letzte Heft des Jahrganges 1952 des «Archiv» ist durch eine grössere Zahl von Artikeln besonders reichhaltig gestaltet worden. An der Spitze steht ein Aufsatz des österreichischen Verkehrsministers, Dipl.-Ing. Karl Waldbrunner. Österreich hat kürzlich eine Reihe neuer Verkehrsgesetze erlassen, die einen Versuch zur Verkehrsorganisation zwischen Schiene und Strasse darstellen. Diese Verkehrsgesetze hängen innerlich zusammen und bilden ein Ganzes. Wer sich für das Problem der Verkehrsorganisation, das bekanntlich bei uns noch der Lösung harret, interessiert, wird den kühnen Versuch unseres östlichen Nachbarn aufmerksam verfolgen.

Es folgt ein Artikel von Dr. Georges Dreyer, der die Organisation und die Aufgaben des Internationalen Eisenbahn-Verbandes in interessanter Weise schildert. Besonders hinzuweisen ist in diesem Aufsatz auf die Ausführungen über die zukünftigen Probleme, welche dieser wichtige internationale Verband zu lösen haben wird.

Der frühere Präsident der Deutschen Bundesbahn, Dr. Fritz Busch, steuert einen Aufsatz bei über die Deutsche Bundesbahn in ihrem Verhältnis zum Staat nach dem neuen Bundesbahngesetz. Die Deutsche Bundesbahn ist in ihrer Spitze zum Kollegialprinzip übergegangen, wogegen sie früher in einem Präsidenten ihre einzige Spitze besass. Diese und andere organisatorische Änderungen, die das neue Bundesbahngesetz gebracht hat, werden von Busch beleuchtet und kommentiert.

Der deutschen Verkehrswirtschaft ist auch ein weiterer Aufsatz gewidmet: «Verkehrspolitik durch Aufgabenteilung», von Dr. Otto Conrad. Dieser Artikel bespricht in knapper, aber das Wesentliche erfassender Weise die Grundfragen der heutigen Verkehrswirtschaft, wie sie sich in allen Ländern in sehr ähnlicher Form stellen.

Die Fachaufsätze werden abgeschlossen durch einen Artikel von Dr. Willy Gertschen über die rechtliche und wirtschaftliche Behandlung der Versorgungsbetriebe. Diese Abhandlung verdient in-

Im Zeichen der Mondmenschchen

In der schönen Sommerszeit gibt es häufig — besonders in USA! — die seltsamsten Sensationen. 1835 waren es die Mondmenschchen, 1855 die Seeschlange im Silver Lake, in den Nachkriegsjahren die «fliegenden Tassen».

Ein Mann aus Boise soll der erste gewesen sein, der die «fliegenden Tassen», die heute noch zuweilen in der Presse Erwähnung finden, am Firmament sichtete.

Weit sensationeller allerdings war der berühmte «Moon Hoax», der famose Mondschwindel, der um 1835 ganz Amerika in Atem hielt. Eine grosse Tageszeitung, die «New York Sun», veröffentlichte damals eine höchst bemerkenswerte Artikelserie, die von Sir John Herschel gezeichnet war. Darin behauptete der berühmte Verfasser, dass er mit Hilfe eines «Telescope» vom Kap der Guten Hoffnung aus Mondmenschchen gesichtet habe, die er die «Fledermausmänner des Mondes» nannte. Bald schwirrten die tollsten Gerüchte durch Amerika. Man sprach davon, dass diese «Fledermausmänner» die Invasion Amerikas planten, und manche scharfäugige Zeitgenossen gingen sogar so weit, zu behaupten, sie hätten diese seltsamsten aller Wesen herumfliegen gesehen!

Bald stellte sich allerdings heraus, dass der wahre Verfasser der sensationellen Artikelserie (natürlich!) nicht Sir John Herschel, der berühmte Gelehrte, sondern ein Reporter namens Richard Adams Locke war, der nichts von Astronomie verstand und auch niemals — einen Mondmenschchen gesehen hatte...

Am 13. Juli 1855 sahen entsetzte Fischersleute im Silver Lake in Wyoming County, USA., eine riesenhafte Seeschlange in den Fluten. Die Nachricht ist eine ausserordentliche Sensation hervorgerufen. Neugierige aus allen Teilen des Landes strömten herbei, die Hotels waren überfüllt und seltsamerweise behaupteten viele, die Seeschlange wirklich gesehen zu haben!

Zwei Jahre später brannte auf unerklärliche Weise das grösste Hotel am Silver Lake, das einem Mr. Walker gehörte, nieder.

Unter den Ruinen fanden die Feuerwehrleute ein seltsames, aus Spiralen, Schläuchen und Seilen verfertigtes «Ungetüm». Es kam nun heraus, dass der allzu unternehmungslustige Hotelier die «Seeschlange» selbst verfertigt hatte, um auf diese zweifelloso originelle Art den Fremdenverkehr am Silver Lake zu fördern...

In vergilbten amerikanischen Chroniken findet man viele bemerkenswerte «Sensations», die sich seltsamerweise immer in den Sommermonaten ereigneten. Doch keine ist origineller als die «Seeschlange» vom Silver Lake in Wyoming! W. J.

teresse, weil die öffentlichen Verkehrsdienste mit den sog. Versorgungsbetrieben (Elektrizitäts-, Gas- und Wasserverwerke) nach Struktur und Aufgaben viel gemein haben, so dass sich die Frage stellt, ob aus deren rechtlicher und wirtschaftlicher Behandlung nicht auch verkehrspolitische Lehren gezogen werden können.

Das «Archiv» schliesst wie üblich mit drei stets lesenswerten Chronik des Verkehrs, den statistischen Zahlen, der Literaturspalte sowie der Zusammenstellung wichtiger einschlägiger Veröffentlichungen.

Redaktion — Rédaction: Ad. Pfister — P. Nantermod Inseratenteil: E. Kuhn

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons de la revue de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 9580 Jeune aide-cuisinière, de suite, restaurant, Lausanne.
9581 Une aide de buffet, de suite, grand hôtel, Lausanne.
9582 Gouvernante d'économat-office, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9583 Fille de maison, garçon de maison, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9584 Jeune garçon de maison, à convenir, hôtel moyen, lac Léman.
9585 Garçon de cuisine, fille de lingerie-office, début janvier, un secrétaire-débutant, à convenir, hôtel moyen, Lausanne.
9586 Une aide de buffet, suisse-allemande, 15 janvier, restaurant, Lausanne.
9587 Gouvernante d'étage, fille d'office, de suite, grand hôtel, Genève.
9588 Gouvernante d'office, aide-gouvernante, de suite, grand hôtel, Genève.
9589 Jeune fille de maison, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9590 Jeune fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, Lausanne.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN Facharbeitsnachweis Gartenstrasse 112 Telefon 58697 BASEL

Vakanzenliste Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdienstes

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschrieben Stellen.

Jahresstellen

- 7071 Küchenmädchen, sofort, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
7072 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erstklassbetrieb 100 Betten, Graubünden.
7073 Commis de cuisine oder jüngerer Patissier-Entremetier, 1. Februar, grösseres Hotel in Aarau.
7074 Chasseur, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
7075 Chasseur, sofort, Hotel 120 Betten, Lugano.
7090 jüngerer Küchen-Hausbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Schaffhausen.
7098 Langräde-Clätterin, 16. Januar, mittelgrosses Hotel, Genf.
7099 Küchenmädchen oder -bursche, nicht über 40jährig, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Kanton Solothurn.
7106 Barmaid oder Anfängerin, sprachenkundige, sofort, mittelgrosses Hotel, Locarno.
7115 Tischiger Chef de réception, Anfang Februar, mittelgrosses Hotel, Olten.
7116 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Restaurant, Nähe Basel.
7122 Küchenmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.

- 7128 Wischlerin, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
7128 Buffettochter, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
7130 Sekretärin, Gouvernante, nach Übereinkunft, Restaurant, Locarno.
7138 Gutspäsentierende Obersaaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, Ki. Luzern.
7139 Restauranttochter, sofort, Hotel 45 Betten, Viarw.
7144 Saaltochter, Lingierermädchen, sofort, gutes Zimmermädchen 15. Januar, Hotel 80 Betten, Ki. Neuenburg.
7146 Keller-Hausbursche, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.

Wintersaison

- 2076 Commis de cuisine oder Chef de partie, sofort, Hotel 110 Betten, Berner Oberland.
7082 Köchin, sofort, Hotel 55 Betten, Berner Oberland.
7085 Saalköcher, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
7087 Weissenherin, tüchtige, sofort, Hotel 100 Betten, Zermatt.
7102 Langräde-Stopferin, sofort, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
7107 Kellermeister, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
7117 Clätterin, sofort, Erstklasshotel, Arosa.
7145 Küchenmädchen oder -bursche, deutsch sprechend, sofort, kleineres Hotel, Arosa.

Hotelangestellten

welche noch kein Frühjahrs- oder Sommerengagement abgeschlossen haben, empfehlen wir, sich baldmöglichst bei uns anzumelden, da wir bereits schon interessante Personalgesuche auf diesen Zeitpunkt haben.

Hotel-Bureau

Stellen-Anzeiger Nr. 1 Moniteur du personnel

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Frühelein, gebildetes, gesetziertes Alters, Sprachenkenntnisse, bes. Englisch, sucht passende Stelle in gutes Haus als Stütze des Patrons. Mühhilfe im Bureau möglich. Saläransprüche bescheiden. Gute Behandlung. Hauptssache. Offerten unter Chiffre 614

Manna, 26jährig, ehlich und zuverlässig, sucht Stelle über den Winter in ein Hotel als Anfangssekretär oder Bureau-aushilfe. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 564

Cuisine und Office

Pfister, absolut selbständig auf feine Dessert-Pâtisserie, vom WK. zurück, sucht Vertrauensposten. Auskunft erteilt Tel. 56628, Büron (Luzern). (561)

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abomnten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Geschäftsbücher

liefert prompt und billig Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein Basel 2 Gefl. Preisliste verlangen

Propos sur le vin

Il est certaines personnes, importantes qui sont à la fois follement adulées et vivement critiquées qui reçoivent autant de lettres de louanges que de chiffons anonymes, sur lesquelles courent sans cesse des séries d'anecdotes plus ou moins véridiques, que chacun croit connaître et qu'on connaît pourtant généralement fort peu.

Certes les « experts » ne manquent pas! Peut-être que vous serez choqué pour ne pas dire plus de l'énormité de ce que je m'apprette à énoncer: Il n'y a aucune règle fixe pouvant être appliquée au choix des vins pour un menu donné.

C'est pour cette raison que je vous laisse le soin de juger vous-même, des conseils (dont certains ont été érigés en dogmes) récoltés aux hasards des confidences de cavistes de France, d'Italie, d'Espagne et de Suisse naturellement.

L'achat, la cave, la mise en bouteilles

Certes il ne s'agit pas encore des « grands problèmes du vin ». Chacun approuvera, je pense, les conseils suivants: (Quoique dans les « bodegas » de Malaga ou de Xérès, celles des plus grands vins espagnols, et qui ne sont jamais des caves mais des entrepôts où les petites barriques reposent sur le sol, j'ai vu des opérations qui feraient crier à l'hérésie des vigneron de chez nous!)

L'achat du vin doit se faire de telle façon qu'il puisse « reposer » un certain temps en cave avant d'être servi (pour le vin courant en barriques on cite jusqu'à deux et trois mois!). La bonde du tonneau doit toujours être placée de côté afin que le vin mouille le bouchon et évite des entrées d'air.

La cave doit être fraîche, sans humidité, à l'abri des courants d'air, de température toujours égale (environ 10 degrés), toutes odeurs provenant de canalisations de toutes sortes, d'autres marchandises entreposées, doivent être bannies.

Pour la mise en bouteille, les bouchons ne doivent pas avoir été gardés dans un endroit humide où ils auraient pu contracter des germes de moisissure. Avant de les utiliser il faut les plonger quelques minutes dans de l'eau bouillante. Toujours des bouchons neufs. Une petite économie sur les bouchons peut amener une grosse dépréciation du vin!

dessus de la ligne de variable. Il ne faut jamais tirer au fur et à mesure des besoins son vin d'une barrique à laquelle on a fiché un robinet.

Comment servir les vins

Pas de fourneaux, de radiateurs, de bains-marie pour faire «chamber» les rouges. Pas de frigidaire ou de morceaux de glace dans le verre pour les blancs. Quoique la mise en garde soit fréquente, ces hérésies les sont encore davantage!

En tous cas il est rigoureusement exclu de vouloir «chamber» un grand vin par un moyen artificiel. Les spécialistes français des bords de la Gironde disent qu'un bon Bordeaux doit être pris à la cave 24 heures avant de le boire et pendant tout ce temps il doit être chamberé dans la «chambre» où il sera bu, c'est-à-dire acquérir la même température que celle-ci.

Enfin les vins blancs secs doivent être servis, suivant la règle généralement admise, frais, pas plus. Les vins blancs liquoreux sont servis froids, les vins blancs très liquoreux, glacés. Le Champagne enfin doit être très glacé, mais pas «frappé».

Le vin et les menus

C'est certainement là le gros problème et c'est pour cette raison que je l'ai gardé pour la fin.

Non, contrairement à ce que l'on dit il n'y a pas de règles pour allier les vins avec les mets... et pourtant celles-ci ne font pas défauts. Chaque expert a la sienne. Toutes sont plus ou moins bonnes dans certaines circonstances, mauvaises dans d'autres.

Tout d'abord la plus grande partie des connaisseurs excellent les «apéritifs maison» avant le dîner. Et ils ont raison car c'est le meilleur moyen pour «gâter le palais» des convives.

D'après cette règle il faudrait boire tout d'abord des vins blancs secs, demi secs ou moelleux (crustacés, coquillages, huîtres), puis des vins secs (poissons fins, saumons, quenelles de brochet, filets de sole), puis des vins blancs rosés ensuite des vins rouges généreux, mais pas trop corsés (viande blanche, volaille) et enfin vins rouges en pleine puissance avec le gibier, les rôtis.

Pourtant, dans un numéro de «L'hôtellerie» de Paris, un connaisseur «ès» gastronomie a écrit: «Un vin rosé et riche en alcool caché, bu frais — comme le Tavel originaire et hématurique — accompagne aussi bien un poisson (oui, ne hurlez pas!) qu'une bouillabaisse, aussi bien une entrée qu'un rôti, une salaison, un gibier, un fromage, un fruit sec.

Il est en tous cas faux de croire que si, lorsqu'on a cours d'un dîner, on a bu un très grand vin on ne peut plus «revenir en arrière», servir un vin beaucoup plus ordinaire. Certes, si le menu a été confectionné en fonction des vins à servir, en tenant compte dans le choix des plats d'un bon «crescendo» des vins, la règle précédemment citée est exacte.

Die Luftseilbahnprojekte Zermatt-Furggrat und Matterhorn

I. Zermatt-Furggrat

Zermatt hat sich im Laufe der Jahre einen internationalen Namen als Fremdenort geschaffen. Durch den Bau von verschiedenen Verkehrsmitteln (Sesselbahn Sunnegga, Skilift Blauherd) versucht es seine Höhe gelegene, von der Gorngratbahn nicht erschlossene Umgebung dem Tourismus zugänglich zu machen, um auf diese Weise den Gästen die gewaltige Schönheit seiner Bergwelt anbieten zu können.

Ein entsprechendes Konzessionsgesuch ist am 2. April 1951 von einem Initiativkomitee beim Post- und Eisenbahndepartement eingereicht worden. Es ist beabsichtigt, eine Luftseilbahn von Zermatt über Schwarze-Hörnlihütte nach dem Furggrat zu erstellen. Als Teilstrecken werden angeführt: Zermatt-Hermettij (Höhendifferenz 450 Meter, Streckenlänge 2000 Meter).

Sowohl die Municipal- und Burgergemeinde Zermatt als auch die Gorngratbahn erhoben Einsprache gegen dieses Projekt. Sie bekundeten den Willen, Zermatt als Endstation zu erhalten und so der Abwanderungsgefahr einer Durchgangsstation entgegenzuwirken.

leurs principes alcalins font ressortir les qualités des bons vins. Or, il y a des fromages qui «tuent» les grands vins tandis que d'autres donnent un bouquet insoupçonné à des vins tout à fait courants.

Enfin pour terminer citons quelques règles de gastronomie française: Les foies gras se servent avec les grands vins rouges... et pourtant le même auteur de «L'hôtellerie» assure qu'ils peuvent être servis avec des vins blancs moelleux! Pour les plats sucrés servez le Champagne demi-sec ou doux, les mousses, les vins doux naturels. Mais, hérisse! ne servez jamais du Champagne brut au dessert (avec des fruits vous pouvez servir du Champagne sec).

Harmoniser les vins et les plats est un art difficile entre tous et comme tout art il n'est pas fait de règles, mais de «goûts»!

Georges E. Riedo

handle, das Zermatt neue Skigebiete und Wanderwege erschliesse, sondern bloss dem italienischen Fremdenort Breuil Vorteile bringe. Im weiteren sind auch Einwände geltend gemacht worden in bezug auf die allzu weite Entfernung der Talstation vom Dorf Zermatt, die zu kleine Beförderungskapazität der Bahn sowie gegen die vorgesehene Zwischenstation bei der Hörnlihütte (Matterhornhütte).

In einem abgeänderten Projekt berücksichtigt das Initiativkomitee diese Einwände teilweise. Zugleich erklärte es, in keiner Weise an einem allfälligen Projekt einer Bahn auf das Matterhorn mitbeteiligt zu sein, da seine Statuten ein solches Vorhaben ausdrücklich verbieten.

Das abgeänderte Projekt. Der erste Plan, von Schwarzees aus über die Hörnlihütte den Furggrat zu erreichen, ist fallen gelassen worden. Es werden nun zwei Möglichkeiten ins Auge gefasst: Entweder von Schwarzees aus direkt auf den Furggrat zu gelangen (Höhendifferenz 926 Meter, Streckenlänge 4440 Meter), womit die Bahn sich der Endstation der in Bau befindlichen italienischen Luftseilbahn nähern wird, oder von Schwarzees direkt auf das Furggrathorn (3500 Meter über Meer) zu kommen (Höhendifferenz 901 Meter, Streckenlänge 4210 Meter), von wo aus in wenigen Kilometern die Endstation der seit bald 10 Jahren betriebenen Luftseilbahn Breuil-Testa Grigia erreicht werden

VERBANDSTREUE HOTELIERS

berücksichtigen in erster Linie die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue.



Mit Knorrli ins neue Jahr, viel Glück und guten Suppen!

Hotelier mit geschäftstüchtiger Frau und eigenem Winterbetrieb sucht DIRECTION oder Pacht eines Sommerbetriebes mit 80 bis 100 Betten. (Fähigkeitsausweis.) Frei ab ca. 15. April. Anfr. unter Chiffre D E 2768 an die Hotel-Revue, Basel 2

Bestausgewiesener Schweizer Hotelier, mit fachkundiger Frau verheiratet, langjähriger In- und Auslandspraxis, Fähigkeitsausweis vorhanden, fünf Hauptsprachen beherrschend, sucht per sofort oder nach Übereinkunft Hoteldirektion. Allerster Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre W 5 2781 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Frühjahr 1953 in grossen Saison-Restaurationsbetrieb Economat-Gouvernante fachtütchtig und gewandt im Umgang mit dem Personal. Buffeldame erste, versierte Kraft. Ausführliche Offerten mit Referenzen, Bild, Zeugnisfotos und Saläransprüchen unter Chiffre S R 2729 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle: jüngere, tüchtige Hotelsekretärin (reformiert) und bestausgewiesenes Zimmermädchen und Lingère-Stopferin. Handgeschriebene Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel Neues Schloss, Zürich.

Offerten von Vermittlungsbureaux auf Inserate unter Chiffre werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Winterthur UNFALL Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur. Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthafpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Reichliche Essen an Festtagen verderben oft den Magen. Echter Kräuterbalsam, Marke «Hausgeleit», stärkt und beruhigt die Magen-Nerven, ist heilsam für die entzündete Magenschleimhaut, bringt die gestörte Verdauung wieder in das richtige Geleise, und Blähungen, Völlegefühl, Brechreiz, Unwohlsein und Mattigkeit verschwinden. Schmeckt gut, hilft rasch. Fr. 1.80, 3.90, kleine Kur Fr. 6.-, Familienpackung Fr. 11.20, erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, Versand: Linnenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

WERKZEUG-KOFFER für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis mit meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unverzichtbar. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben. JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 3 1373 Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Wir entbieten Ihnen
unsere besten Wünsche zum
Jahreswechsel



Schuster

TEPPICHAUS SCHUSTER & CO.
ST. GALLEN ZÜRICH

Mes meilleurs vœux
pour la nouvelle année

PIERRE FRED NAVAZZA
GENÈVE

Agent général pour la Suisse de
Cognac **MARTELL**
Scotch Whisky **BLACK & WHITE**
Canadian Whisky **SEAGRAM**
PLYMOUTH's Original Dry Gin
HOLLOWAY's Dry London Gin
SEAGRAM's London Dry Gin
Liqueurs de **LA GRANDE CHARTREUSE**
Liqueurs **WYNAND FOCKINK**
CHATEAU LABARTHE Armagnac
NOILLY PRAT Vermouth Français
DOW's Ports
DOMECO's Sherris
Champagne **LOUIS ROEDERER**
CAPTAIN MORGAN, Jamaica Rum
Liqueurs **FRED. MUGNIER**, Dijon
MADÈRE de l'ÎLE, Cossart, Gordon & Co Ltd.

Herzlichen Dank an
unsere verehrten Ho-
telkunden und beste
Wünsche für ein
glückliches 1953.

Merci à notre chère
clientèle hôtelière et
meilleurs vœux pour
une bonne et heu-
reuse nouvelle année.

Jules
Bachmann

GmbH. S. à r. l.
Grossmehlgerei, Charcuterie
Luzern

Nos meilleurs vœux
pour 1953

E. OEHNINGER
SOCIÉTÉ ANONYME
MONTREUX

Agents exclusifs pour la Suisse:
ERVEN LUCAS BOLS, AMSTERDAM
Liqueurs fines de Hollande
POMMERY & GRENO S.A., REIMS
Grands Vins de Champagne
BISQUIT DUBOUCHÉ & CO., JARNAC-COGNAC
Cognac & Grande fine champagne

Einen grossen Erfolg
bei bester Gesundheit

wünschen wir allen von
ganzem Herzen

Walter E. Frech & Co.
Grossküchen-Einrichtungen
Luzern

Hans Giger & Co.
Bern
Lebensmittel-Grossimport



entbieten die besten Wünsche
für ein gutes neues Jahr!

Neujahrs-Gratulationen

Souhais de Nouvelle Année

Die Firma

Martini & Rossi

Société anonyme pour la Suisse, à Genève

entbietet ihrer geschätzten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten
Glückwünsche. Gleichzeitig benützt sie die Gelegenheit, ihren treuen Kunden
für das ihr bisher bewiesene Vertrauen herzlich zu danken.

Beste Wünsche zum Jahreswechsel

entbietet

Zuckermühle Rapperswil A.G.



LUCUL

Zur Jahreswende herzlichen
Dank allen „Lucul“-Freun-
den und ein glückliches
1953!

LUCUL-Wahrmittelfabrik AG.
Zürich-Seebach
und deren Vertreter

Nos meilleurs vœux pour la nouvelle année

CH. GERVAIS
GENÈVE

FROMAGES GERVAIS S.A., GENÈVE
Bâle - Lausanne - Lugano - Meyriez/Morat
St-Gall - Zürich

Petits Suisses à la crème
Carrés demi-sel double crème

Seuls importateurs de:
Roquefort véritable «Société»
Camemberts de Normandie «Le Moine»
Bries de la Mare «Jules Etatin»
Edam hollandais «Oldhove»
Bleu danois «Danisola»
etc. etc.

Beste Wünsche für
1953

entbietet

JAKOB FISLER, ZÜRICH

Teppiche
Bleicherweg 37

J. LIPS

Küchenmaschinen-Fabrik
URDORF/ZH

dankt seiner verehrten Kundschaft aus
dem Hotel- und Gastgewerbe für das ge-
schenkte Zutrauen und entbietet beste
Wünsche für ein prosperierendes 1953.



Unsere verehrten Kunden
herzlichen Dank für das uns geschenkte Vertrauen
und unsere besten Wünsche für ein glückliches
1953

Personal und Leitung
Walter Kid, Sapag, Zürich
Rötelstrasse 67
Wash- und Reinigungsmittel, spezialisiert in Silberpflege

Meiner verehrten Kundschaft

entbiete ich
herzliche Glückwünsche
ZUM NEUEN JAHRE

Mario Tschander
Zürich

Herzliche Glück- und Segenswünsche
für 1953

entbietet allerseits mit bestem Dank für das ent-
gegengebrachte Vertrauen im vergangenen Jahre

F. Friedli, Vertreter, Faltschen b. Reichenbach
(Berner Oberland)

Leopold

dankt mit besten
Wünschen
Avec nos meilleurs vœux
Coi migliori auguri
Culs megliders giavüschs

FR. LEOPOLD & CIE. A.G.
THUN
MIT VERKAUFSBUREAU ZÜRICH

Nos meilleurs vœux pour
1953

RENAUD S. A.
BALE

VINS FINS LIQUEURS - CHAMPAGNES
COMESTIBLES - CONSERVES

L'AGENCE GÉNÉRALE DE GRANDES MARQUES
POUR LA SUISSE

PAULIN POUILLOT S. A.
LAUSANNE

VOUS PRÉSENTE

ses meilleurs vœux

Beste Neujahrswünsche
entbietet

ROLLADENFABRIK
A. GRIESSER A.-G.
Aadorf, Basel, Bern, Genf, Luzern, Lausanne
St. Gallen, Zürich

Unserer geschätzten Kundschaft
entbieten wir beste Wünsche für das kommende
Jahr!

RAEUBER & CO. A.G.
Interlaken



Beste Neujahrswünsche
entbietet

Desinfektionsmittel-Fabrik A. Ziegler, Zürich 55
Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfungsmittel
Desodorisierungs- und Desinfektionsmittel
Bodenwische und Reinigungsmittel
Desinfektionen jeder Art

Die besten Glückwünsche

zum neuen Jahre
entbieten

Fratelli Corti, Balerna

Viel Erfolg
und alles Gute
für 1953!

Frigidaire
ELEKTRISCH-
Fabrikat
VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG
der General Motors



Auch Er schätzt Schuster-Teppiche!

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03



G. Mascioni & Cie.
Campascio (Graubünden)
Telephon (082) 6 06 05

Veltliner

ganz erstklassige, reelle

Weine

Eigene große Güter

- La Gatta
- Saffella
- Grumello
- S. Domenico
- Perla di Saffella
- Veltliner-Marc

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, Jeden Monat Neuaufnahmen, Auskunft und Prospekte durch

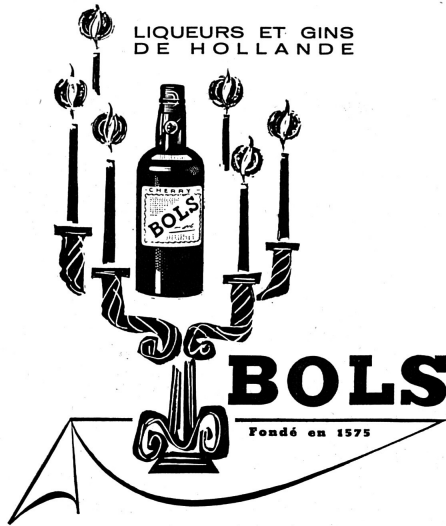
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gesmerallee 32.

Wir importieren für den ganzen Winter

Kopf-Salat



Chur, Arosa, Davos und Buchs (St. G.)



Agence générale pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Servieren Sie

Ihren Gästen unsere
GIGER-MISCHUNG
- man wird Ihren Kaffee loben!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 227 35



SOUMISSION

La Fraction de commune du Brassus offre à louer, pour cause de fin de bail L'HOTEL DE LA LANDE au dit lieu.
Hôtel moderne, reconstruit en 1937, situé au centre de la localité, comprenant café, salle à manger, grandes salles pour banquets et sociétés, 16 chambres, service d'eau chaude générale, chauffage central, garage et dépendances. - Vaste place de parc pour autos devant l'hôtel. Etablissement d'ancienne renommée en pleine prospérité dans région industrielle où s'organisent de nombreuses manifestations. Sports d'hiver: monte-pente à 6 km. de l'hôtel. Droit exclusif de débit à la salle de spectacles directement reliée à l'établissement.
Date de fin de bail: 30 juin 1953.
Délai pour le dépôt des soumissions: 15 janvier 1953. Pour tous renseignements, visites et soumissions, s'adresser au président du Conseil d'administration.
*Tél. 83870 ou soir 85929. Albert Berny, Les Saules, Le Brassus.

Hotels Restaurants

Kauf, Verkauf und Pacht vermittelt
G. FRUTIG, BERN
Hotel-Immobilien - Spitalgasse 32 - Tel. (031) 35302

„PERDURA“

die Qualitätsmatratze!
P. HOSSETTLER, BERN
Galgenfeldweg 1, Telephon (031) 8 93 96

Schonen Sie Ihre Wäsche!

Unsere bestbewährten Waschmittel helfen Ihnen dazu!

ENKA

stabilisiert, einziges unschädliches Fleckenreinigungsmittel, gibt blendend weisse Wäsche.

Regil ESWA

neuartiges unerreichtes Vorwasch- und Einweichmittel mit grösstem Schmutzlösevermögen

ANTIKALKIN

entkalkt graue Wäsche. Nach einigen Anwendungen wird dieselbe wieder weich, geschmeidig und reinweiss

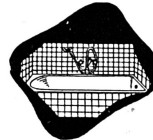
tip

Sparseifenflocken, ausgiebig und äusserst sparsam, keine Kalkseifenbildung.

Fleckenreinigungsmittel, Mangewalzen- und Bügeltischbezüge, Waschnetze, Putzartikel etc.
Alle Bedarfsartikel für die Waschküche und die Glätterei in bester Qualität zu günstigen Preisen.

ESWA - Ernst & Co., Stansstad (Nidw.)

Badwanne und Wandplatten



spiegelblank mit dem entfeuchtenden Reinigungspulver



Es ist sparsam und reinigt schonend und schnell.

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051)-28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten Kundendienst
Praktische Weissblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigelegt.



mit sep. Anhäng-Etikette auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestellte Offerten verlangen. E. Schlüssel, Zürich Gummiwaren - Seefeldstr. 4



Korkwarenfabrik
CH. SCHNEIDER A.G.
LAUFEN (061) 793 84

Sämtliche Kollerartikel

Th. Domenig AG.

BÜNDNER SPEZIALITÄTEN
„CARMENNA“
AROSA
Telephon (081) 3 16 01/2
Bündnerfleisch Fr. 16.90 p. kg
Rohschinken o/Bein Fr. 18.90 p. kg
Salsize Fr. -.98 p. Stk.
Salami Fr. 11.50 p. kg
Mortadella Fr. 5.50 p. kg

ROSEN NELKEN

und alle Blumen der Riviera zu den günstigsten Tagespreisen
Kummer, Baden
Blumenhalle
Telephon (086) 2 76 71
Versand in der ganzen Schweiz.

ENGLAND

Suchen fortwährend Töchter in gebildeter, überprüfter Familien u. wahren hier ihre Interessen.

BELDI-GRANT

Anglo-Swiss-Büro mit langjähriger Referenzen. Auskunft Fr. 2.- in Marken. - Einzige Adresse: Cleveleys Lynn, Eastmoneaux, Sussex (England).

Frohe Festtage und alles Gute für das kommende Jahr wünscht Ihnen
Teppichhaus W. Geelhaar AG.

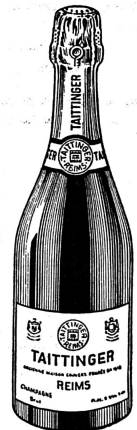


1953

W. Geelhaar AG., Bern, Thunstrasse 7
Gegründet 1869

LICHTREKLAMEN

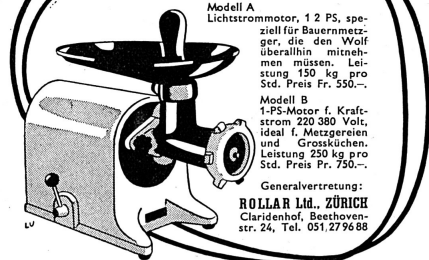
NACH NEUESTEM VERFAHREN VON INTENSIVSTER WIRKUNG
Unverbindliche Offerten **LKRAFT** Olten Tel. (062) 5 40 59
SPEZIAL-WERKSTÄTTE FÜR MODERNE LICHTREKLAMEN



A. Fischer

Agence générale pour la Suisse
Première Distillerie par Actions Bâle
Téléphone 5 30 43 et 5 30 44

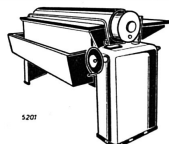
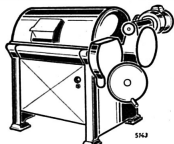
Der neue Bauknecht-Fleischwolf



Modell A
Lichtstrommotor, 1 2 PS, speziell für Bauern Metzger, die den Wolf überallhin mitnehmen müssen. Leistung 150 kg pro Std. Preis Fr. 550.-
Modell B
1-PS-Motor f. Kraftstrom 220 380 Volt, ideal f. Metzgereien und Grossküchen. Leistung 250 kg pro Std. Preis Fr. 750.-
Generalvertretung:
ROLLAR Ltd., ZÜRICH
Clarendonhof, Besthovenstr. 24, Tel. 051.27.96.88



A. CLEIS AG., SISSACH
WÄSCHEREI-MASCHINEN-FABRIK
Gegründet 1872 Telephon (061) 742 07



Waschmaschinen Zentrifugen Mangeln